

# Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologeverein.

Organ for the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

## Note sur un élevage de *Chelonia villica*.

J. Culot.

Je ne fais que relater ici, un fait qui m'a été communiqué ces jours par Monsieur Bourgeois de Genève, au sujet d'un élevage de *Chelonia villica* fait par lui dans le courant de cette année (1888).

En juillet dernier Monsieur Bourgeois eut une poule de *Chelonia villica*. Il me donna la plus grande partie de ses oeufs, n'en conservant que quelques uns pour lui. Les petites chenilles éclorement dans le courant du même mois, les miennes furent élevées avec du *Leontodon taraxacum*, elles vinrent très bien et sont en ce moment (Dez. 1888) en hibernage. Quant à celles de Mons. Bourgeois il les éleva avec du plantin (*Plantago*), à la fin de l'été, trois de ses chenilles filèrent leur cocon et se transformèrent en chrysalide, pendant que ses autres chenilles préparaient à hiberner et en 11. Octobre une de ses chrysalides donna son papillon. Ainsi donc Mons. Bourgeois obtint la même année et de la même poule chrysalides, insecte parfait et chenilles hibernantes, ce que est un fait assez curieux pour une espèce qui est considérée comme n'ayant qu'une seule apparition par an (en juillet).

## Zur Biologie von *Ach. Atropos*.

Als Antwort auf die „*Offene Frage*“ in Nr. 10 der Societas Entomologica verweise ich den Herrn Verfasser auf meinen Artikel in Nr. 26 der diesjährigen „*Gartenlaube*“, sowie auf pag. 40—42 im ersten Theil meiner *Macrolepidopteren-Fauna* der Umgegend von Chemnitz aus dem Jahre 1884. Ich habe besonders im *Gartenlaube*-Artikel die Entwicklungsgeschichte von *Atropos* eingehend und wie ich glaube, erschöpfend behandelt.

Chemnitz, den 24. August 1889.

Prof. Dr. Pabst.

## Ueber *Calopus serraticornis* L.

Die in Nr. 9 der Societas entomologica über das Leben dieses Käfers gemachten Mittheilungen veranlassen mich, meine eigenen Erfahrungen über dieses Thier und seine Larve hier ebenfalls zu veröffentlichen, da meine Beobachtungen, wiewohl sie der Hauptsache nach die Ausführungen des Herrn Otto völlig bestätigen, doch auch einiges Neue in sich schliessen.

So hatte ich am 21. April 1867 in Trübau (nördliches Mähren) Gelegenheit, zwei dieser mir damals noch völlig unbekanntem Käfer am hellen Tage zu erbeuten. Das erste Stück lieferte sich mir so zu sagen freiwillig aus, indem es directe an mich anflog, wogegen ich das zweite Stück wenige Stunden später an der Mauer eines Hauses fing, an die es offenbar ebenfalls kurz vorher angefliegen war. Ohne diesen glücklichen und vielleicht sehr seltenen Zufall, der aber immerhin beweist, dass dieser Käfer unter Umständen auch am hellen Tage seine Schlupfwinkel verlässt und von seiner Flugfertigkeit Gebrauch macht, wäre ich sicher erst um ein Jahr später in den Besitz dieses ziemlich seltenen Käfers gekommen, wo mir ebenfalls ganz zufällig das morsche untere Ende eines Tannen-Pfahles in die Hände fiel, das ich, da ich es von Käferlarven bewohnt fand nach Hause trug. Unter dem Einflusse der Zimmerwärme kroch kurze Zeit nachher (am 8. April) aus einem der Larvengänge ein völlig entwickelter *Calopus*.

Nun begann ich etwas planmässiger nachzusehen und gelangte am 20. April 1888 in den Besitz eines eben erst aus der Erde ausgehobenen morschen Tannen-Pflockes, in dessen unterem sehr nassen Ende sich eine bedeutende Menge der vorerwähnten Larven und gegen 10 völlig ausgebildete aber noch ziemlich erstarrte Käfer ( $\sigma$  und  $\rho$ )

fanden. Auffallend bleibt hiebei nur, dass sich ausser den bereits gänzlich entwickelten Käfern und den Larven — deren Länge zwischen 30 und 38 mm. schwankte — weder eine Puppe noch ein unausgefärbter Käfer vorfand und kann ich mir diese Erscheinung nur so erklären, dass *Calopus serraticornis*, so wie es bei *Melolontha vulgaris*, *Cetonia aurata* etc. der Fall ist, sich schon im Herbst aus der Puppe entwickelt, seine Geburtsstätte aber erst im kommenden Frühling verlässt.

Vorausgesetzt, dass diese Annahme richtig ist, würden die gleichzeitig gefundenen Larven im besten Falle erst im nächstfolgenden Frühjahr als Käfer erschienen sein und wäre sonach für *Calopus serraticornis* mindestens eine zwei-, wenn nicht dreijährige Generationsdauer anzusetzen.

Die Larven, deren Länge wie bereits erwähnt zwischen 30 und 38 mm. schwankte, haben in ihrer äusseren Erscheinung eine gewisse Ähnlichkeit mit den Larven von *Stenocorus inquisitor* L. Der horizontal vorgestreckte Kopf ist an seiner Basis am breitesten, nach vorne sanft zugerundet und sowie der ganze übrige Körper von oben und unten her etwas flachgedrückt. Der zwölfgliedrige ziemlich schlanke Leib verjüngt sich gegen hinten zu wohl nur unbedeutend, aber immerhin wahrnehmbar. Die ersten drei Leibesringe tragen je ein Paar sehr gut entwickelter, mit einer scharfen Krallen versehenen Halsfüsse. Auf dem fünften bis achten Ringe stehen unterseits je zwei Ausstülpungen mit einem einfachen Kranz von sehr kleinen Hornkegeln an ihrer Spitze. Der Rücken zeigt nirgends eine Spur von Chitinplatten, dafür trägt aber der zweite bis inclus. achte Ring je zwei kleine quergestellte Schwielen, welche mit sehr kleinen spitzigen Hornkörnern besetzt sind. Der letzte Leibesring ist ausser dem in einen Nachschieber umgebildeten After, auf der Rückenseite noch durch zwei nebeneinander stehende Hornhacken ausgezeichnet, deren Spitzen gegen den Kopf zu gekrümmt sind. So wie bei den meisten verborgen lebenden Larven, ist auch hier die Färbung ein schmutziges Weissgelb und nur der Kopf unbedeutend dunkler; am dunkelsten, beinahe braun, sind die Kiefer, die Krallen an den Halsfüssen und die beiden Hornhacken über dem After.

Wohl war ich nicht in der Lage, die geschilderten Larven bis zur Verpuppung zu bringen, aber das zweimalige Auffinden derselben unter wohl gleichen Umständen aber an verschiedenen Orten und jedesmal die gleichzeitige Anwesenheit von

*Calopus serraticornis* scheinen mir jeden Zweifel über die Zusammengehörigkeit der gedachten Larven und Käfer auszuschliessen.

A. *Wingelmüller*.

## Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe *Athalia* Rott., *Parthenie* *Bork.* und *Aurelia* Nick.

Von Fritz Rüm.

### Einleitung.

Im Nachstehenden gebe ich die Resultate meiner Untersuchungen in dieser Gruppe, welche mir nur ermöglicht waren durch das grosse Vertrauen, die Zuvorkommenheit und Uneigennützigkeit einer Anzahl von Mitgliedern der „Societas Entomologica“. Auf mein in Nr. 13, Jahrgang III des Vereinsblattes ausgesprochenes Gesuch um Zusendung diesbezüglichen Materials wurde ich mit diesem aus den verschiedensten Ländern Europa's so reichlich bedacht, dass ich es wagen konnte, diese zweifellos schwierige Gruppe zu bearbeiten. Es mag auf den ersten Anblick als ein sehr müheloses Unternehmen erscheinen, drei nach unsern heutigen Begriffen und Regeln bereits feststehende Arten noch sichten zu wollen, dennoch lagen Gründe genug vor, die Arbeit zu versuchen, theils werden diese sich von selbst dem Leser dieses Aufsatzes in der Folge ergeben, theils war es eine wiederholt gegebene Anregung seitens mancher Mitglieder, endlich war es auch für mich selbst zur zwingenden Nothwendigkeit geworden, in den vielen mir jährlich vorliegenden Bestimmungen jede Unsicherheit zu vermeiden. Was ich hier veröffentliche, ist das Endresultat vielwöchentlicher Bemühung und wenn ich im Voraus offen bekenne, dass der Erfolg schliesslich hinter meiner Erwartung zurückblieb, ja, dass mich eine erdrückende Menge von Uebergängen und Variationen, die zeitweise in meinem Besitz waren, mit schweren Besorgnissen erfüllt hat, ob ich der Arbeit gewachsen war, so möge das die Schwierigkeit gerade dieser Gruppe zur Anschauung bringen. Eine geringe Anzahl von Exemplaren auf nur wenige Arten vertheilt, ermöglicht es leichter, kritische Unterscheidungsmerkmale herauszufinden, wächst aber die Zahl der zu untersuchenden Stücke bei einem stark zur Variation neigenden Genus bis in die Hunderte, so gehen die an einzelnen Exemplaren mühsam gewonnenen Kriterien entweder wieder schliesslich ver-